

kunftslaboren werden, bedarf es eines neuen Zusammenspiels von Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.

Uwe Schneidewind ist Professor für Innovationsmanagement und Nachhaltigkeit an der Bergischen Universität Wuppertal. Er war Präsident der Universität Oldenburg (2004–2008) und Präsident des Wuppertal Institutes für Klima, Umwelt und Energie (2010–2020). Schneidewind ist u.a. Mitglied des Club of Rome, Vorsitzender der Kammer für Nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Kirche in Deutschland und war von 2013 bis 2020 Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) und dort Mitautor der Studie »Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte«.

Zum Abschluss der Vorlesungsreihe fordert **Bundesministerin Svenja Schulze**, dass wir **Aus der Krise lernen: Klima- und Umweltschutz in Zeiten von Corona**, und appelliert an die Weltgemeinschaft, in Zeiten der Pandemie den Klimaschutz nicht aus dem Blick zu verlieren. Deutschland hat sich mit dem Pariser Klimaabkommen auf das Ziel der Klimaneutralität verpflichtet. Die Zeit drängt. Mit Klimaschutzpaket, Klimaschutzgesetz und Kohleausstieg hat die Bundesregierung bereits weitreichende Maßnahmen eingeleitet. Die Konjunkturlösungen für die Wirtschaft wurden klimafreundlich ausgerichtet. Aber kein Land kann die Krise allein lösen. Die Weltgemeinschaft braucht jetzt vor allem Solidarität und einen fairen Interessenausgleich.

Svenja Schulze ist seit März 2018 Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Von 2017 bis 2018 war sie Generalsekretärin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) in Nordrhein-Westfalen und von 2010 bis 2017 Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung in NRW. In der Zeit von 2004 bis 2018 war sie Abgeordnete im NRW-Landtag, ebenso 1997 bis 2000. Svenja Schulze studierte Germanistik und Politikwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum.

Die Vorlesungsreihe koordiniert in diesem Jahr **Prof. Dr. Dr. h.c. Claus Leggewie**. Er ist Professor für Politikwissenschaft und seit dem Wintersemester 2015/16 erster Amtsinhaber der Ludwig Börne-Proessur der JLU. Von 2007 bis 2015 war er Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts (KWI) in Essen sowie des Centre for Global Cooperation Research in Duisburg. Er war von 2008–2016 Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung »Globale Umweltveränderungen« (WBGU). Leggewie ist Direktoriumsmitglied des ZMI und hat an der JLU das »Panel on Planetary Thinking« ins Leben gerufen. Die diesjährige Ringveranstaltung wird mit Unterstützung des »Panel on Planetary Thinking« organisiert.

Die Ringvorlesung des Präsidenten richtet sich gleichermaßen an ein universitäres Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region. Unter Pandemiebedingungen ist sie als Livestream zu verfolgen unter

www.uni-giessen.de/ringvorlesung

VERANSTALTER:

Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen
Kontakt: Dr. Martina Bork, Präsidialbüro
martina.bork@admin.uni-giessen.de



Montag, 16.11.2020

Prof. Dr. Lothar Wieler
Präsident des Robert Koch-Instituts, Berlin
Das Robert Koch-Institut: zentraler Akteur in der Bewältigung der SARS-CoV-2-Pandemie

Montag, 23.11.2020

Prof. Dr. Anna-Bettina Kaiser, LL.M. (Cambridge)
Humboldt-Universität zu Berlin
Demokratie perdu? Wie man einen Ausnahmezustand beendet

Montag, 07.12.2020

Prof. Dr. Sighard Neckel
Universität Hamburg
Katastrophenzeit – Wie fundamental muss der gesellschaftliche Wandel sein?

Montag, 25.01.2021

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Schellnhuber
Potsdam Institut für Klimafolgenforschung
Eine Neue Erzählung der Moderne

Montag, 01.02.2021

Prof. Dr. Uwe Schneidewind
Bergische Universität Wuppertal; Wuppertal-Institut
Zukunftslabore: Städte als Suchräume für neue Zukünfte?

Montag, 08.02.2021

Svenja Schulze
Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Aus der Krise lernen: Klima- und Umweltschutz in Zeiten von Corona

Beginn jeweils 19 Uhr c. t.



**DAS ENDE DER WELT,
WIE WIR SIE KANNTEN.
UND: WIE WIR MORGEN LEBEN WERDEN**

RINGVORLESUNG DES PRÄSIDENTEN WINTERSEMESTER 2020/21

Jeweils montags 19 Uhr c.t.
► Livestream: www.uni-giessen.de/ringvorlesung

Die Corona-Krise, vom Typ »once in a century«, ist auch im Wintersemester längst noch nicht vorbei. Sie wird alle Menschen lange beschäftigen und hat ihr Leben schon so stark verändert wie wohl kein Ereignis seit 1945. Die Universität ist ein privilegierter Ort, über die Folgen der Pandemie tiefgreifend und in die Zukunft orientiert zu diskutieren. Das betrifft vor allem auch die Frage, wie Gesellschaften umwelt- und klimapolitisch nachhaltiger werden können – ebenfalls ein vorrangiges Reflexionsthema für die Universitäten. Denn für Lehre und Forschung und das Verhältnis der Universität zu ihrer sozialen Umwelt wird nichts mehr so sein wie zuvor. Eine Reihe herausragender Persönlichkeiten wird das große Thema interdisziplinär behandeln und zur Diskussion stellen.

DAS ENDE DER WELT, WIE WIR SIE KANNTEN.

UND: WIE WIR MORGEN LEBEN WERDEN

Den Auftakt der diesjährigen Reihe macht **Prof. Dr. Lothar H. Wieler** mit seinem Vortrag **Das Robert Koch-Institut: zentraler Akteur in der Bewältigung der SARS-CoV-2-Pandemie**. Das Robert Koch-Institut (RKI) hat die Aufgabe, die epidemiologische Lage von Infektionsausbrüchen zu erforschen und zu analysieren, um Schutzmaßnahmen empfehlen zu können sowie mit internationalen Institutionen Daten und Bekämpfungskonzepte auszutauschen. Zwar ist die Pandemie keineswegs gebändigt, aber es ist an der Zeit, eine erste Zwischenbilanz zu ziehen: Wie hat das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Politik funktioniert? Wie ist die Kommunikation mit der Bevölkerung zu bewerten? Bewähren sich digitale Lösungen wie die Corona-Datenspende-App, die Corona-Warn-App oder das DIVI-Intensivregister? Wo steht Deutschland im internationalen Vergleich? Wie kann sich Wissenschaft gegen Verschwörungstheorien behaupten?

Seit 2015 ist Professor Lothar H. Wieler Präsident des Robert Koch-Instituts in Berlin, sein Forschungsgebiet sind Zoonosen, d. h. Krankheiten, die zwischen Tieren und Menschen übertragen werden. Dabei erforscht er jene molekularen Mechanismen, die dafür verantwortlich sind, dass bakterielle Zoonose-Erreger verschiedene Wirte infizieren können, mit einem Fokus auf Antibiotika-resistenten Bakterien. Wieler ist in zahlreichen internationalen Konsortien und Forschungsgruppen vertreten und seit 2010 gewähltes Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, wo er seit 2016 die Funktion eines Senators ausübt.

Prof. Dr. Anna-Bettina Kaiser widmet sich der Fragestellung **Demokratie perdu? Wie man einen Ausnahmezustand beendet** aus rechtswissenschaftlicher Perspektive. Die Corona-Pandemie hat uns den ersten Ausnahmezustand in der Geschichte der Bundesrepublik beschert. Doch was ist überhaupt ein Ausnahmezustand? Und was ist dem Staat im Ausnahmezustand erlaubt? Der Vortrag fragt nach den verfassungsrechtlichen Grundlagen des Ausnahmezustands und der Verfassungsmäßigkeit der in der Bundesrepublik getroffenen Pandemie-Maßnahmen: Ist uns während der Pandemie die Demokratie abhandengekommen? Und wie verhält es sich mit den sehr weitgehenden Grundrechtseinschränkungen, die wir während des Lockdowns erfahren mussten?

Professorin Anna-Bettina Kaiser studierte von 1995 bis 2000 Rechtswissenschaften an der Universität Freiburg i. Br. und erlangte 2001 den Master

of Law an der Universität Cambridge. 2007 folgte die Promotion, ebenfalls in Freiburg. Von 2010 bis 2014 war sie Juniorprofessorin, seit 2014 Professorin für Öffentliches Recht und Grundlagen des Rechts an der Humboldt-Universität zu Berlin; ihre Habilitation erfolgte 2017 an der Universität Freiburg i. Br. Seit 2019 hat sie die Co-Leitung des Integrative Research Institute Law & Society (LSI) der Humboldt-Universität zu Berlin inne.

Im letzten Vortrag vor dem Jahreswechsel fragt **Prof. Dr. Sighard Neckel** angesichts der **Katastrophenzeit – Wie fundamental muss der gesellschaftliche Wandel sein?** Die Corona-Pandemie und der nachfolgende Zusammenbruch der globalen Ökonomie, die unaufhörlich ansteigende Erderwärmung, das Artensterben und die weltweit zunehmend bedrohte Demokratie dokumentieren, dass wir längst nicht mehr in einer Zeit bloßer »Krisen« leben. Vielmehr haben wir offenbar eine Katastrophenzeit erreicht, in der sich verheerende Ereignisse aneinanderreihen und ein Kollaps der ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Systeme nicht unwahrscheinlich erscheint. Wie tiefgreifend muss der gesellschaftliche Wandel sein, um dies zu verhindern? Und bleibt uns genügend Zeit, um Katastrophen noch abwenden zu können?

Sighard Neckel ist Professor für Gesellschaftsanalyse und sozialen Wandel an der Universität Hamburg, Sprecher der dortigen DFG-Kolleg-Forschungsgruppe »Zukünfte der Nachhaltigkeit« und Projektleiter im Sonderforschungsbereich »Affective Societies«. Er studierte Soziologie, Philosophie und Rechtswissenschaft in Bielefeld und an der Freien Universität Berlin, wo er 1990 zum Dr. phil. promoviert wurde und sich 1996 im Fach Soziologie habilitierte. Es folgten Professuren u.a. in Gießen, Wien und Frankfurt a.M. sowie Gastprofessuren in den USA, Australien, der Schweiz, Polen, Griechenland und Südkorea. Seine Forschungsschwerpunkte sind Wirtschafts- und Finanzsoziologie, soziale Ungleichheit, Emotionsforschung, Gesellschaftstheorie sowie Konflikte um Nachhaltigkeit.

In der ersten Vorlesung des Jahres 2021 erläutert **Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joachim Schellnhuber** die Notwendigkeit, **Eine Neue Erzählung der Moderne** zu etablieren. Die Corona-Pandemie leuchtet zwar verschiedene dunkle bzw. prekäre Ecken der Gegenwartsgesellschaft aus, aber sie stellt selbst keine existenzielle Bedrohung der Moderne dar. Letztere wird hingegen zugrunde gehen, wenn sie nicht endlich ihren Gründungsmythos,

dass der technische Fortschritt durch Erschließung unerschöpflicher Naturressourcen immerwährendes wirtschaftliches Wachstum ermöglicht, erkennt und verwirft. Ein neues, besseres Narrativ der Moderne muss sich von der materiellen Wachstumsobsession lösen und gesellschaftlichen Fortschritt in weitgehend geschlossenen Kreisläufen von Produktion und Konsumption konzipieren.

Professor Hans Joachim Schellnhuber ist Direktor em. des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung (PIK), das er als Gründungsdirektor von 1992 bis 2018 leitete. Er studierte Physik und Mathematik, promovierte an der Universität Regensburg und war Postdoc am Institute for Theoretical Physics, Santa Barbara. Es folgten Ordentliche Professuren an den Universitäten Oldenburg und Potsdam sowie an der University of East Anglia, Norwich. Von 2001 bis 2005 war er Research Director des Tyndall Centre for Climate Change Research in Großbritannien. Schellnhuber ist Mitglied der Deutschen Nationalakademie Leopoldina, der US National Academy of Sciences, der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften, der Academia Europaea und mehrerer anderer Gelehrtenvereinigungen. Er fungierte als wissenschaftlicher Berater für eine Vielzahl führender Politiker und Religionsvertreter, ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) seit dessen Gründung im Jahr 1992 und trug in unterschiedlicher Weise zur Arbeit des Weltklimarates (IPCC) bei, der 2007 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Prof. Dr. Uwe Schneidewind rückt Städte ins Zentrum seiner Betrachtungen über **Zukunftslabore: Städte als Suchräume für neue Zukünfte?** Die Welt befindet sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts in einem epochalen Umbruch. Nicht zuletzt die Corona-Krise hat deutlich gemacht, wie zerbrechlich die in den letzten 70 Jahren aufgebauten erfolgreichen ökonomischen und gesellschaftlichen Strukturen sind. Wie sieht eine zukunftsfeste Welt aus, die Antworten bietet auf den Klimawandel, Pandemien und gefährdete Demokratien? Wir brauchen Zukunftslabore, in denen neue technische, ökonomische und gesellschaftliche Zukünfte erprobt werden. Städten kommt in diesem Prozess eine zentrale Rolle zu. Damit sie zu Zu-